

Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofgasse Nr. 15.

Nr. 45.

Pränumerationspreis:
Für Laibach: Ganzj. fl. 8.40;
Zustellung ins Haus wirtsj. 25 fr.
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Samstag, 23. Februar 1878.

Morgen: Mathias Ap.
Montag: Walburga.

Insertionspreis: Ein-
spaltige Petitzeile à 4 fr., bei
Wiederholungen à 3 fr. An-
zeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

11. Jahrg.

Ein Appell an Ungarn.

Der Ernst der durch Rußlands Eroberungs-
sucht geschaffenen Lage veranlaßt die „Presse“,
einen energischen Appell an Ungarn zur Beschleunigung
der Ausgleichsangelegenheit zu richten. Das
österreichische Abgeordnetenhaus habe in einem der
brennendsten Streitpunkte entgegenkommende Beschlüsse
gefaßt, es habe auch sonst an Zeichen ver-
söhnlichen Sinnes es nicht fehlen lassen. Mit der
bisherigen Methode kleinlicher Negotiationen sei
nicht mehr fortzukommen. Die Situation dränge
nach schleunigem Abschlusse. Die Monarchie könne
nicht auf den in wenigen Wochen sich versammelnden
Kongress gehen, ohne ihre Kräfte im Innern
gesammelt zu haben, ihrer selbst Herr geworden
zu sein. Hinter Oesterreich, wenn es auf dem Kongress
erscheine, müsse die geschlossene Macht des
Reiches, die unbedingte Herrschaft über alle Macht-
elemente derselben stehen. Mit einem ein- bis
zweijährigen Provisorium ist die „Presse“ nicht
einverstanden, mit einem solchen „Nothverbande“
könne man die Monarchie nicht in einen Kampf
auf Tod und Leben schicken. Denn, sagt die
„Presse“, es wäre Leichtsinns, die momentane Auf-
hellung des politischen Horizontes für mehr zu
nehmen, als einen Hoffnungsstrahl, die Wahr-
scheinlichkeit des von Oesterreich angeregten Kongresses
auch schon als Gewißheit des Gelingens,
als eine Bürgschaft für die Sicherstellung und
allseitige Anerkennung der Existenzbedingungen der
Monarchie.

Niemand im Reiche habe so dringende Ver-
anlassung, den staatsrechtlichen Zustand der Monarchie
wieder auf feste Grundlagen zu bringen,
als Ungarn, der Träger des Dualismus, niemand
würde ein Provisorium so viel Gefahren
bringen, als unserer östlichen Reichshälfte. Ungarn
möge bedenken, daß die höchste Staatsweisheit
nicht in der geschickt gehandhabten Klaviatur des

Parlamentarismus, sondern in der Selbstbeschränkung
der Unterordnung kleinlicher Interessen des
Augenblickes unter die großen Aufgaben einer
weltgeschichtlichen Epoche liege. Ungarn möge sein
Besitzthum unter Dach und Fach bringen, denn
die Zukunft sei dunkel und voll Gefahren, und
da gelte es, sein Haus bestellen, um ruhig der
Zukunft entgegensehen zu können.

Möge dieser patriotische Appell in Ungarn
nicht unerhört verhallen. Weltgeschichtliche Vor-
gänge vollziehen sich im Orient, von denen die
Zukunft, ja die Existenz Oesterreichs abhängt,
aber Bismarck'scher Egoismus, Bismarck'sche Ab-
schließungstheorie würde Ungarn nicht zum Heile
gereichen; den Kampf mit dem Panславismus,
dem nächsten und gefährlichsten Feinde Ungarns,
kann nur ein geeinigtes, sich als Eins fühlendes
Oesterreich mit Erfolg aufnehmen.

Herrenhaus.

In der Sitzung vom 21. Februar wurde das
Zoll- und Handelsbündnis mit Ungarn, dann das
Gesetz über die gemeinsamen Actiengesellschaften
ohne Debatte angenommen. Die „Presse“ ver-
nimmt, daß dieses Schweigen keineswegs als ein
Zeichen von Gleichgültigkeit aufzufassen sei, sondern
einen ernstern Hintergrund habe. Auch im Herren-
hause hätte es eine stürmische Debatte geben
können, da feudale Mitglieder desselben beabsich-
tigten, die Ausgleichsvorlagen abzulehnen und ein
Provisorium zu beantragen. Auf der Soirée eines
feudalen Pairs kam jedoch ein Compromiß zu-
stande, infolge dessen beschlossen wurde, um die
Schwierigkeiten der Situation nicht zu vermehren,
die Debatte ganz zu unterdrücken. Das Schweigen
des Herrenhauses hat also eine tiefe politische
Bedeutung.

Die Delegationen.

Nach der „Presse“ steht es nunmehr fest,
daß die Delegationen gleich Anfangs März wieder
zu einer Sitzung zusammentreten werden. Der
Budgetausschuß der Delegationen wird nicht im
stande sein, seine Arbeit bis Ende März zu be-
enden, theils wegen möglicher Abwesenheit des
Grafen Andrássy, falls derselbe der Konferenz bei-
wohnen sollte, theils weil anfangs März die Ver-
handlungen der Quotendeputationen von neuem
beginnen sollen und die Bester Delegierten, mit
Rücksicht auf die Ausgleichsverhandlungen in Pest,
nicht in der Lage wären, so lange in Wien zu
verweilen, bis das gemeinsame Budget erledigt
wäre. Die gemeinsame Regierung wird also die
Verlängerung der provisorischen Budgetbewilligung
bis 1. Juli d. J. ansuchen. Graf Andrássy hat
sich übrigens bereit erklärt, im Budgetausschuße
der österreichischen Delegation und ebenso auch im
ungarischen Ausschusse gelegentlich der Verhandlung
über das Budgetprovisorium wieder ein
Exposé über die auswärtige Lage zu geben. Die
betreffende Ausschußsitzung dürfte am Schlusse der
nächsten Woche stattfinden.

Englisches Parlament.

London, 21. Februar. In der heutigen
Sitzung des Oberhauses erklärte Graf Derby
in Beantwortung einer Anfrage Granville's, daß
die Schwierigkeit in betreff des Konferenzortes
beseitigt und Baden-Baden als solcher gewählt
sei. Oesterreich habe vorgeschlagen, die Konferenz
zu Ende der ersten Märzwoche zu eröffnen; er
glaube aber, daß eine Regierung dies als eine
zu kurze Frist betrachte. Zwei Regierungen schlu-
gen die Beschickung der Konferenz durch die Mi-
nister der auswärtigen Angelegenheiten vor. Eng-
land werde einen Botschafter senden; Graf Derby

Fenilleton.

Huldigung und Krönung des Papstes.

Die Ceremonien, welche bei der Annahme der
Wahl, der Weihe und Krönung des Papstes statt-
finden, sind nach Bonghi folgende: „Sobald die
Wahl vollzogen ist, wird die Glocke gezogen und
die zwei ersten Ceremoniäre, der Sakristan und
Sekretär des heiligen Kollegiums, treten in die
Kapelle. Diese Vier, im Verein mit dem Kar-
dinaldekan, dem Kardinalkammerer, dem ersten
Kardinalpriester und Kardinaldiakon begeben sich
zum Baldachin des erwählten Papstes. Sie
stellen sich vor ihm auf, und der Kardinaldekan
fragt: „Nimmst Du die Wahl an, welche Dich ka-
nonisch zum Papste erhebt?“ — Antwortet dieser
Ja, so werden die Baldachine der Kardinaldekan
augenblicklich herabgelassen, nur der des gewählten
Kardinals bleibt aufgezogen. — Der Kardinal-
dekan fragt ihn von neuem, welchen Namen er
annehmen will? Sobald er die Antwort erhalten,
verkündet der erste päpstliche Ceremoniär, als No-

tar des heiligen Stuhles, vor dem heiligen Kol-
legium, seinen Gefährten als Zeugen, mit lauter
Stimme Vollzug und Annahme der Wahl, worüber
er eine feierliche Urkunde aufsetzt, welche er, der
Sakristan, der Sekretär des heiligen Kollegiums
und die anderen Ceremoniäre unterfertigen. Hie-
rauf begibt sich der neue Papst in die Sakristei,
um seine bisherigen Kleider ab- und die seiner
neuen Würde anzulegen. Er wird folgender Weise
ausgestaffiert: Die Soutane weiß, der Halskragen
weiß, die Leibbinde von weißer Seide mit Gold-
blumen, das Chorbündel mit kurzen Spitzen befest,
der Umhängmantel roth, die Mütze weiß, das
Dyrenkappchen darunter roth, die Stola, welche
ihm vom ersten Kardinaldiakon angelegt wird,
von rothem, goldgesticktem Atlas, Strümpfe von
weißer Seide, sandalenartige Fußbekleidung — so
erscheint er wieder in der Kapelle inmitten der
beiden ersten Kardinaldiakone; nachdem er auf
dem päpstlichen Stuhle Platz genommen, nimmt
er, den Hirtenstab in der Hand, von allen Kar-
dinalen die erste Huldigung entgegen. Die Kar-
dinaldekan küssen ihm den Pantoffel, was er durch
eine Umarmung erwidert. Nach dieser Huldigung

reicht ihm der Kardinalkammerer den Fischer-
ring, welchen er dem ersten Ceremonienmeister
übergibt, um seinen Namen als Papst hinein-
gravieren zu lassen.

Sogleich, nachdem der erste und zweite Kar-
dinaldiakon, welche dem Papste zur Seite standen,
ihre Huldigung dargebracht haben, treten zwei an-
dere an ihre Stelle, damit sie vom Balkon herab
dem Volke die vollzogene Wahl ankündigen. Der
erste Kardinaldiakon, das aufgerichtete Kreuz
und den zweiten Kardinaldiakon zur Seite, ruft,
von einem Zettel ablesend, hinab: Ich verkün-
dige Euch eine freudige Nachricht; wir haben als
Papst Seine Eminenz, den hochwürdigsten Herrn...
und hierauf folgt der Name des gewählten Papstes
mit Angabe des Grades, welchen er unter den
Kardinalen bekleidete, der Titel, den er hatte, und
der Name, den er sich als Papst beilegte. In-
zwischen haben alle Kardinalen ihre Huldigung
dargebracht. Die Paulskapelle öffnet sich, und es
treten nun der Majordomus als Gouverneur des
Conclave, dessen Marschall, die Conclavisten und
das übrige zugetheilte Personale ein. Alle wer-
den zum Pantoffelzug zugelassen; die provisorischen

glaubt, daß die meisten Mächte das gleiche thun werden.

Im Unterhause erklärte Sir St. Northcote in Beantwortung einer Anfrage des Marquis of Hartington, das Ergebnis der Verhandlungen mit Rußland sei folgendes: Rußland verpflichtet sich, keinen Theil der Halbinsel von Gallipoli oder die Bulairlinien zu besetzen, noch Truppen nach der asiatischen Seite der Dardanellen zu senden: England seinerseits verpflichtet sich, keine Truppen auf der Halbinsel von Gallipoli zu landen, noch die asiatische Seite der Dardanellen zu besetzen.

Auf eine Anfrage Lefevre's antwortete Bourke, der englische Konsul auf Kreta bestätige nicht die Gerüchte von einem allgemeinen Aufstande, ebensowenig jene inbetriff eines Massacres der Christen in Methimos.

Stanley erklärte auf eine Frage Dilke's, er könne nicht sagen, wann er die Ergänzungskredite, betreffend das Marine- und Kriegsdepartement, vorlegen werde, da es überhaupt noch zweifelhaft sei, ob solche nöthig sein werden.

Tagesneuigkeiten.

— Fister über Amerika. Der einstige „Studenten-Vater“ Fister erschien am 20. d. im „Demokratischen Verein der innern Stadt“ (Wien), um einen Vortrag zu halten, der unter dem Titel: „Kulturbilder aus Nordamerika“ angekündigt war. Der Mehrzahl der Gesellschaft war die Erscheinung Fisters vollkommen fremd, andere hatten den Kämpfer von 1848 seit dem Revolutionsjahre nicht gesehen. Fister ist stark beleibt und infolge seiner ungewöhnlichen Corpulenz und seines hohen Alters etwas schwerfällig im Gange. Er wird jedoch beweglich, wenn er zu sprechen beginnt, und vor seine Rede hört, deren Inhalt von demokratischem Geiste erfüllt ist, kann die Wirkung ermessen, welche dieser Mann zu jener Zeit geübt haben mag, als seine Kräfte noch nicht unter der Last des Alters gebrochen waren. Fister spricht begeistert von den Amerikanern, er rühmt nicht nur deren Bedeutung als Politiker, sondern auch die Eigenschaften derselben als Bürger und Familienväter. Seine Vorliebe für den Yankee ist so groß, daß er auch die äußere Erscheinung desselben ohne Tadel findet und seinem Urtheile in dieser Richtung eine enthusiastische Form in dem Aussprache gibt, er habe (Fister lebte bekanntlich die letzten Jahrzehnte in Amerika) nie einen häßlichen Yankee gesehen. Mit noch größerer Begeisterung äußert er sich über die Frauen Amerika's, denen er rastlosen Bildungstrieb, kräftigen politischen Instinct, insbesondere aber Meisterhaftigkeit in der Kunst, Kinder zu erziehen,

zuschreibt. Mit großem Nachdruck verweilte der Redner bei dem Nachweise der Thatsache, daß in Amerika nicht nur die Verfassung in den Schulen gelehrt, sondern überdies die Schuljugend von den Eltern zu politischer Haltung erzogen wird. Als der Krieg gegen die Südstaaten entbrannt war, vermisste Fister, der damals Lehrer in einer Knabenschule war, beim Namensaufruf einige Knaben. „Sie sind als Tambours in den Krieg gezogen!“ lautete die Aufklärung. „So oft eine Wahlperiode war,“ erzählte Fister weiter, „waren die Knaben fast so aufgereggt wie die Großen, und ich wurde von den Kindern fortwährend gefragt: „Professor, wen werden Sie wählen?“ . . . Der begeisterten Charakteristik der Amerikaner folgte nachstehende Bemerkung: „Ich kam als Fremder nach Amerika, wurde aber gütig und hilfreich aufgenommen. Dann folgten harte Tage, in denen ich mir mein Brot schwer erkämpfen mußte und oft bittere Sorge hatte. Mir ist das Leben drüben nicht leicht geworden. Und doch freue ich mich der Zeit, die ich in Amerika verlebte. Denn dort erst gelang es mir, mein Gehirn von dem pfläffischen Fett, das eine Folge meines ersten Berufs war, vollständig zu reinigen!“

— (Eine Hinrichtung in Belgrad.) Aus Belgrad wird geschrieben: „Diesertage fand hier eine Massenhinrichtung statt. Gegen 7 Uhr morgens begann das Armesünderglöckchen anzukündigen, daß der Zug mit acht Raubmördern das Gefängnis verlassen habe. In vier von Dachsen gezogenen Karren fuhren die Verbrecher, je zwei zusammengefesselt, von einer Escorte Genarmen begleitet und von einer unabsehbaren Volksmenge, besonders aber Frauen, umwogt, durch die Stadt. Die Verurtheilten, welche zwei Frauen mit einem Hammer die Hirnschale zerschmetterten hatten, gehörten den verschiedensten Altersklassen vom Knaben bis zum Greise an. Einem derselben folgten seine Kinder in einem Wagen, den übrigen die Freunde und Verwandten. Alle rauchten Cigaretten und unterhielten sich lachend und scherzend mit ihren Wachen und den nebenher gehenden Bekannten. Sobald der Zug vor einem Caféhause anlangte, wurde Halt gemacht, denn nach alter Sitte stand hier eine letzte Erfrischung, bestehend aus Rakia und Kuchen, bereit. Die natürliche Folge war, daß schon beim Verlassen der Stadt eine so fröhliche Stimmung herrschte, daß die meisten Deliquenten nicht mehr recht wußten, weshalb sie eigentlich auf dem verhängnisvollen Karren gefesselt waren. Die vorbereitenden Anstalten auf dem Kalimedan, dem Hinrichtungsort, waren schon getroffen. In einer tiefen Grube waren acht Pfähle eingerammt. Nachdem der Zug dort angelangt war, begann ein Justizbeamter die Verlesung des Urtheils, nach diesem

spendete der Pape seinen Segen. Die Verurtheilten wurden nun an die Pfähle gefesselt, und schon wollte man mit der Execution beginnen, als einer derselben noch eine Rede halten wollte. Die Bitte wurde gewährt und der Redner seiner Fesseln entledigt. Hierauf begann er auszuführen, daß er nicht bereue, den Mord begangen zu haben, denn die Opfer hätten ein Gewerbe betrieben, welches viele junge Leute ins Unglück gestürzt habe, zc. Die ganze Rede wurde mit Beifall und zustimmendem „Vivio braco“ aufgenommen. Nachdem das letzte Wort gesprochen war, sprang der Verurtheilte wieder in die Grube zurück und ließ sich, nachdem er seine Kameraden geküßt hatte, von neuem fesseln. Fünf Minuten später streckte ein Beletonsfeuer die acht Verbrecher zu Boden.“

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

Aus der Gemeinderathssitzung.

Laibach, 22. Februar.

Anwesend: Bürgermeister Lajhan, 23 Gemeinderäthe und der Magistrats-Kanzleileiter als Schriftführer.

Der Vorsitzende theilt mit, daß der Act inbetriff des Verkaufes des der Kommune Laibach eigenthümlich angehörigen Gasthauses „zur Schnalle“ dem zusammentretenden Landtage zur Genehmigung vorgelegt werden wird.

Der Vorsitzende bringt eine Zuschrift des krainischen Landesregierungs-Präsidiums zur Verlesung, womit der Gemeinderath zur Anwohnung des am Sonntag den 24. d. vormittags 10 Uhr aus Anlaß der Wahl des Kardinals Pecci zum Papste (Leo XIII.) in der hiesigen Domkirche stattfindenden Hochamtes eingeladen wird.

Es wird sofort zur Erledigung der Tagesordnung geschritten.

I. Berichte der Personal- und Rechtssektion

(Referent GR. Dr. R. v. Kaltenecker):

Antrag: Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Laibach nimmt mit Bedauern zur Kenntnis, daß Herr Andreas Malitsch auf seine Stelle als Gemeinderath resignirt hat und verleiht demselben in Anerkennung seiner vieljährigen verdienstlichen Thätigkeit im Interesse der Gemeinde, Sparkasse und Landwirthschaft das Ehrenbürgerrecht. Der Antrag wird einstimmig und beifällig angenommen. Nach dem Antrage des GR. Dr. Mahzhibich wird sich der das Diplom überreichenden gemeinderäthlichen Deputation auch ein Mitglied der slovenischen Fraction des Gemeinderathes anschließen.

Fortsetzung in der Beilage.

Mauern werden abgebrochen; die Klausur ist vorüber und die bisherigen Wächter der Drehscheiben, die Prälaten, die Dienerschaft des Gewählten, die Adligen strömen herbei. Der neue Paps besucht den Kardinalkollator und die kranken Kardineale. Die Kardineale kehren nach ihren Palästen zurück; es wird ihnen dabei der Schirm vorgetragen, jedoch nicht von violetter, sondern von rother Farbe. Der Paps geht vor allem daran, den Kardinalen, welche im Conclave nicht erschienen waren, sowie den Souveränen seine Wahl zu notifizieren, ebenso die dringlichsten Geschäfte in seiner Doppelseigenschaft als Souverän und oberster Priester zu erledigen.

Einige Tage darnach, sobald die nöthigen Vorbereitungen getroffen, folgen die beiden anderen öffentlichen Huldigungen der mit dem rothen Hute und den Prachtschleppen angethanen Kardineale, und zwar die eine in der sizilianischen Kapelle, die andere in der Peterskirche. Bevor zu den übrigen nach der Papswahl vorgeschriebenen Gebräuchen geschritten wird, müssen dem Gewählten die etwa noch zum Kardinalbischof erforderlichen Grade ertheilt werden. In früheren Zeiten erfolgte die Consecra-

tion unter einem mit der Krönung; heute wird, falls der Gewählte nicht Kardinalbischof ist, dies als ein besonderer Act von dem Kardinaldiakon, ob nun dieser Bischof von Ostia oder nicht, vollzogen. Infolge dessen sind viele einzelne Acte, welche früher bei dem Hochamte am Tage der Krönung vorgenommen wurden, derzeit auf zwei Hochämter vertheilt. Das erste Hochamt wird an dem Tage celebriert, für welchen es der Gewählte anordnet; es ist nicht einmal nothwendig, daß es öffentlich sei.

Am Krönungstage, welcher der nächste Sonntag oder Feiertag zu sein pflegt, hält der Paps in der Peterskirche ein großes Hochamt. Er wird in Procession unter dem Gesange: Tu es Petrus (du bist Petrus) in die Kirche geführt und besteigt den unter der Pforte errichteten Thron. Ein Kardinal hält eine lateinische Ansprache an ihn; hierauf werden die Canonici und der übrige Clerus von St. Peter zum Pantoffelkuffe zugelassen. Hiernach bewegt sich der Zug quer durch die Kirche, wobei vor dem Paps wiederholt Klopfen von Berg unter dem Zurufe: „Heiliger Vater, so vergeht die Herrlichkeit der Welt!“ verbrannt

werden. Bei den Stufen des Altars des heiligen Petrus angelangt, werden das Gebet Confiteor und etliche andere verrichtet. Hier empfängt er den Papsmantel, und die Kardineale sowie die Erzbischöfe und Bischöfe huldigen ihm von neuem. Das Hochamt wird sodann weiter celebriert, wobei als Besonderheit geschieht, daß nach dem Opfergange der erste Kardinaldiakon mit dem päpstlichen Hirtenstabe unter Begleitung der Unterdiakone, Auditori und Sekretäre von dem Hochaltare des „Obersten der Apostel“ heruntersteigt, dabei ausrufend: „Erhöre, Christus, erhöre!“ worauf die übrigen antworten: „Unsern Herrn, den Obersten aller Priester, so uns Gott als Paps des Weltalls gegeben.“ Hierauf folgen andere Anrufungen des Heilandes der Welt, der Mutter Gottes, der Erzengel, Johannes des Täufers und mehrerer anderer Heiligen, worauf: Tu illum adjuva! (Hilf ihm!) unter dreimaliger Wiederholung eines jeden Namens geantwortet wird. Sodann wird die lateinische Epistel vom lateinischen Subdiakon und die griechische Epistel vom griechischen Subdiakon recitirt; sobald dies geschehen, wird im Hochamte fortgefahren und der

Der Referent theilt mit, daß nach den Bestimmungen des Laibacher Gemeindestatutes heuer die G.M. Dr. v. Stöckl und Dr. Pfefferer des ersten, Pirker, Dr. Suppan und Biegler des zweiten und Dr. Bleiweis, Doberlet, Petricic und Gorsic des dritten Wahlkörpers auszuscheiden haben und wegen Vornahme der Ergänzungswahlen das Erforderliche bereits eingeleitet wurde. Der Gemeinderath nimmt diese Mittheilung zur Kenntniß.

Der magistratlichen Kanzleibienerswitwe Josefa Gasparsic wird eine Jahrespension von 166 fl. 66 kr. und das übliche Sterbequartal aus der Stadtkasse bewilligt.

Dem magistratlichen Kanzleibienner Martin Sterk wird die Borrückung in die höhere Gebür mit jährlichen 400 fl. Gehalt bewilligt.

Dem städtischen Sicherheitswachmanne Bartholomäus Warrn wird eine magistratliche Kanzleibiennerstelle niederer Kategorie mit jährlichen 300 fl. Gehalt verliehen.

Zwei Hausbesitzern, welche nächst der Schießstättgasse am Schloßberge zwei hölzerne Baraken ohne magistratlichen Bauconsens aufstellten und dieserwegen zu einer Geldstrafe von je 5 fl. verurtheilt wurden, wird in der Erwägung, als eine böse Absicht nicht vorlag und die polizeiwidrig aufgerichteten Baraken weggeräumt wurden, der Erlag der vom Magistrat verhängten Geldstrafe im Gnadenwege nachgesehen.

II. Bericht der Bausection

(Referent G.M. Biegler):

Der Gemeinderath genehmigt den Kostenüberschlag, betreffend die äußere Ausstattung des auf dem Deutschen Plage aufzustellenden Brunnens im Gesamtbetrage von 831 fl. 67 kr. Der Vorsitzende bemerkt, daß die Stadtkasse nur jenen Geldbetrag zu leisten haben wird, der im Wege der freiwilligen Subscription vonseite der nachbarlichen und Wasser benützendenden Hauseigenthümer nicht aufgebracht werden würde.

III. Berichte der Finanzsection.

Referent G.M. Leskovic beantragt: der Gemeinderath wolle auf Grund des Gemeinderathsbeschlusses vom 27. August 1877 das Offert der Fabriksbesitzer Brüder Tschinkel, womit sie die Umwandlung der vom städtischen Gutskörper Tivoli gepachteten Acker im Flächenmaße von 27 Joch 530 Quadratklafter im Verlaufe dieses Frühjahres in Wiesen gegen eine Entschädigung im Betrage von 400 fl. aus der Stadtkasse auszuführen sich bereit erklärt haben, genehmigen. In der hierüber eröffneten Debatte beantragte G.M. Dr. Abazhiz: Tschinkel sei einzuladen, den Entschädigungsanspruch per 400 fl. herabzumindern und die in Wiesen umgestaltete Ackerfläche

walzen zu lassen. G.M. Lahnit findet den Betrag von 400 fl. nicht zu hoch in der Erwägung, als die Brüder Tschinkel im heurigen Jahre nur eine geringe Acker-, beziehungsweise Heuernte zu hoffen hätten. G.M. Regali empfiehlt eine neuerliche Verhandlung mit den Gebrüdern Tschinkel. G.M. Dr. von Schrey bemerkt, Tschinkel werde sich mit einem geringeren Entschädigungsbetrage nicht zufrieden stellen, und die Gemeinde erzielt ohne Zweifel größeren Vortheil, wenn sie den kostspieligen Kulturänderungsprozeß durch die gegenwärtigen Pächter Brüder Tschinkel vornehmen läßt. Der Referent entgegnet auf die Einwürfe, daß die angebotene Kulturänderung der Kommune mindestens 575 fl. kosten würde. Schließlich wird der Sectionsantrag angenommen.

G.M. Direktor Mahr referiert: Die Rechnung der Conservationskosten des Realschulgebäudes beziffert sich im Jahre 1877 auf 815 fl. 92 kr. Der Gemeinderath erkennt diesen Betrag als liquid an und bewilligt die Auszahlung der auf die Kommune Laibach entfallenden Tangente per 367 fl. 11 kr. aus der Gemeindefasse.

Ueber Antrag der Section (Referent G.M. Bürger) bewilligt der Gemeinderath, daß die Inventargeräthe des ehemaligen städtischen Cimentierungsamtes alten Systems (Muttermaße und Gewichte) als altes Eisen verkauft werden, mit Ausnahme der aus dem vorigen Jahrhundert herrührenden, historischen Werth besitzenden Gewichte, die nach dem Zusatzantrage des G.M. Regali dem krainischen Landesmuseum unentgeltlich zur beliebigen Verfügung zu übergeben sind.

Dem Gesuche des juridischen Unterstützungsvereines an der Wiener Universität um eine Subvention (Referent G.M. Leskovic) wird keine willfahrende Folge gegeben.

IV. Bericht der Schulsection:

Referent G.M. Dr. R. v. Kaltenegger berichtet, daß die Erfordernis-Auslagen im Jahre 1877 in der Ursulinerinnen-Mädchenschule 254 fl., in der städtischen Mädchenschule 41 fl. 99 kr., in der ersten städtischen Knabenschule 60 fl. und in der zweiten städtischen Knabenschule 64 fl. 5 kr. betragen haben. Der Gemeinderath genehmigt diese Resultate mit der Weisung, daß die bezüglichen Inventarien zu ergänzen sind.

V. Berichte der Polizeisection:

Der Recurs eines Jauchenausführers gegen das magistratliche Strafkenntnis wegen Uebertretung der Straßenpolizeivorschriften durch Verunreinigung der Gassen (Referent G.M. v. Rhuber) wird abgewiesen.

G.M. Dr. Reesbacher, als Referent der Polizeisection, erstattet Bericht über die beantragten Re-

formen im hierstädtischen Armenhause in der Karlstädterstraße: In dieser Anstalt befinden sich 25 Männer, 74 Weiber, 4 Wärterinnen, 1 Hausmeister und dessen Tochter, zusammen 105 Individuen. Das Gebäude und die innere Verwaltung zeigen viele Uebelstände, das Haus liegt feucht, die Pfründner entbehren eine ordentliche Kost, leben größtentheils von Schnaps, die Reinlichkeit im Hause ist keine lobenswerthe, das Wartpersonale erweist sich ungenügend, es fehlen Krankenzimmer, der ärztliche Besuch ist ein spärlicher, in erster Linie ist ein Garten notwendig und die Feststellung einer Hausordnung, um dem Wetteilen der Pfründner ein Ziel zu setzen. Der Referent stellt folgende Anträge: 1.) Für die Männerabtheilung sei 1 Wärter und für die Weiberabtheilung seien 2 Wärterinnen zu bestellen; 2.) der Vermehrung des Ungeziefers und der Unreinlichkeit im Hause sei durch strenge Reinlichkeitsvorschriften vorzubeugen; 3.) für jede Abtheilung sei ein abgeordnetes Krankenzimmer herzustellen; 4.) der ärztliche Besuch soll täglich stattfinden; 5.) es sei eine zuträglichste Krankenkost zu verabfolgen; 6.) wegen Beistellung einer entsprechenden Naturalverpflegung der Pfründner sei mit den barmherzigen Schwestern das Einvernehmen zu pflegen; 7.) der Stadtphysikus sei aufzufordern, eine Hausordnung zu entwerfen und dem Gemeinderathe zur Genehmigung vorzulegen; 8.) wegen Ankauf eines Gartens sei Sorge zu tragen; 9.) der Magistrat sei mit der Durchführung dieser Beschlüsse zu betrauen.

G.M. Regali stellt den Antrag, das Referat Reesbachers lithographieren und an die Gemeinderäthe vertheilen zu lassen. An der lebhaften Debatte nehmen die G.M. Dr. Bleiweis, Potočnik, Horak, Klum und Dr. v. Kaltenegger theil; G.M. Horak setzt in die Schilderung des Referenten Zweifel, hält den Befund zu grell und bemerkt, es sei nicht so arg, es gehe den Pfründnern recht gut, so gut, daß gar keiner stirbt. (Allgemeine Heiterkeit.)

Der Referent erwidert auf die gemachten Bemerkungen: Hinter dem Armenhause befindet sich kein zu einem Garten für Pfründner geeigneter Platz, zu wiederholtenmalen seien bereits Reformen beantragt worden, G.M. Dr. Bleiweis bestätigte die vorgebrachten Uebelstände, auch die von der Section gestellten Anträge 5 bis einschließlich 8 müssen endlich einmal auf die Tagesordnung kommen, der Bau eines neuen Armenhauses wird nicht länger mehr hinausgeschoben werden können, die Section betrachte das Armenhaus in seiner gegenwärtigen Einrichtung nicht als eine Lebensverlängerungs-Anstalt, die Unreinlichkeit müsse beseitigt werden, jedem Gemeinderathsmitgliede stehe es frei, sich von den gerügten Uebelständen durch Augenschein zu überzeugen.

Schließlich referiert G.M. Dr. Reesbacher über den vom Stadtphysikus für das Jahr 1876 vorgelegten städtischen Sanitäts-Hauptbericht. Der Referent bezeichnet diesen Bericht als ein mit vielem Fleiße gearbeitetes, sehr interessantes und in statistischer Beziehung sehr werthvolles Operat und bemerkt, die Gemeinderäthe wollen in diesen Bericht Einsicht, die darin gerügten Uebelstände zur Kenntniß nehmen, und der Gemeinderath wolle dem Stadtphysiker Herrn Dr. Kovatsch für den vorgelegten belehrenden und alle sanitären Verhältnisse der Stadt Laibach beleuchtenden Bericht seine volle Anerkennung ausdrücken. Der Antrag wurde angenommen.

Es wird wegen vorgedrückter Stunde Schluß der öffentlichen Sitzung beantragt, der Antrag angenommen; die heute nicht erledigten Berichte werden für die nächste Sitzung vorbehalten. Hierauf beginnt die geheime Sitzung.

(Aus dem Herrenhause.) Herr Fürstbischof Dr. Pogacar wird, durch geistliche Berufsgeschäfte verhindert, durch einige Zeit den Sitzungen des Herrenhauses nicht beiwohnen.

Papst communiciert. Nach beendigtem Hochamte präsentiert der Cardinal-Erzprieester von St. Peter Seiner Heiligkeit eine halb weiße, halb karmoisinrothe, goldbetreßte Börse, worin sich fünfundzwanzig Julius alter Prägung für das gefeierte Hochamt befinden.

Nun erübrigt nur noch zur Krönung zu schreiten. Zu dieser wird der Papst, von den Cardinalen, Prälaten und Oberbeamten der Kurie begleitet, auf einen Tragesessel unter einem „Himmel“, welchen die Conservatoren und die Häupter der Stadt getragen, gebracht. Zwei roth gekleidete Ordner tragen ihm zur Seite zwei Wedel aus weißen Pfauenfedern. In der großen Nische ist ein auf Pfosten ruhender Thron errichtet. Der Papst nimmt auf ihm Platz. Die Sänger der Kapelle stimmen das „Corona aurea super caput ejus“ (die goldene Krone auf seinem Haupte) an; während dessen spricht der Cardinal-Dekan folgenden Gebet: „Allmächtiger, ewiger Gott, Du, der Stolz Deiner Priester und Schöpfer des Reiches, sei gnädig Deinem . . .“ damit seine Regierung der Kirche Früchte trage und Derjenige, so durch Deine Güte zum Vater der Könige und Väter

aller Gläubigen gemacht und gekrönt wird, nach Deinen heilsamen Absichten alles zum Wohle leiten möge im Namen unseres Herrn Jesu Christi. Amen.“

Beim Schlusse dieses Gebetes nimmt der zweite Cardinal-Diakon dem Papste die Bischofsmütze ab und der andere Cardinal-Diakon setzt ihm die mit drei Kronen geschmückte, von Edelstein glitzernde Tiara aufs Haupt und spricht gleichzeitig feierlichen Tones folgende Worte: „Nimm die mit drei Kronen geschmückte Tiara; wisse, daß Du Vater der Fürsten und Könige, der Regierer der ganzen Welt, auf Erden der Stellvertreter unseres Herrn Jesu Christi bist, dem Ehre und Ruhm sei von Jahrhundert zu Jahrhundert. Amen.“ Der hiemit gekrönte Papst segnet dreimal das ganze Volk und erteilt vollkommnen Ablass. Die Ceremonie ist damit zu Ende; der Papst kehrt nach der Sixtinischen Kapelle zurück, und nachdem er der päpstlichen Gewänder entkleidet worden, empfängt er vom rangsältesten Cardinalprieester den Wunsch ad multos annos (auf viele Jahre).

— (Vorlesungen aus der Botanik für Damen.) Einer in unserer heutigen Nummer befindlichen Anzeige zufolge eröffnet Herr Professor Böß mit Beginn des nächsten Monats einen Cyclus von Vorträgen aus der Botanik für Damen. Da wissenschaftliche Genüsse in Laibach zu den seltenen gehören, glauben wir der Damenwelt, die für die „scientia amabilis“ stets großes Interesse hegt, nur einen Dienst zu erweisen, wenn wir sie auf diese Vorlesungen aufmerksam machen. Herr Professor Böß ist nicht nur Fachmann, sondern verfügt auch über ein so vorzüglich ausgestattetes naturhistorisches Kabinett, daß er wol in der Lage ist, seine Vorträge mit den entsprechenden Demonstrationen zu beleben und das Interesse für dieselben stets rege zu erhalten.

— (Aus dem Vereinsleben.) Der hiesige Handels-Kranken- und Pensionsverein hält morgen 11 Uhr vormittags im Gemeinderathssaale seine Generalversammlung ab. — Der hiesige katholische Gesellenverein veranstaltet morgen im Gasthause „zum Stern“ eine Abendunterhaltung mit Glückshafen, und der katholische Verein für Krain im Vereinslokale (Virant'sches Haus) zu wohlthätigen Zwecken eine Tombola.

— (Zeitvertreib.) Unter diesem Titel erscheint ein Cyclus von Novellen und Erzählungen. Jeder Band bildet für sich ein vollständig abgeschlossenes Buch mit eigenem Titel, und ist der Preis ein überraschend billiger. Das Nähere enthält der für die Stadtabonnten dem heutigen „Tagblatt“ beiliegende Prospect. Aufträge übernimmt v. Kleinmayr & Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

— (Landschaftliches Theater.) In minder lebhaftem Tempo ging gestern die Operette „Die Porträtdame“ über unsere Bühne. Frau Directrice Frißsche entledigte sich in gewohnter, consequenter Weise unter günstigem Erfolge des Titelpartees, jedoch die Herren Weleba und Patet müssen sich erst jenen feinen Ton in Wort und Spiel aneignen, den die Operette beansprucht. Der Beneficiant Herr Laska wurde mit lautem, lang andauerndem Beifall begrüßt und erfuhr die Auszeichnung, mit einer prächtigen Kranzspende überrascht zu werden. Das Haus war gut besucht.

Aus dem Schwurgerichtssaale.

Laibach, 22. Februar.

Franz Porenta und Johann Bitenz aus St. Veit, Thomas Strah und Maria Strah aus Sostru wurden angeklagt, im Juli 1877 falsches Geld — 45 Stück aus Zinn und Blei gegossene und zugerichtete Münzen à 20 kr. — gemeinschaftlich angefertigt und diese falschen Münzen in der St. Marreiner Gegend, in St. Leonhard und in Laibach in Umlauf gesetzt zu haben. Die Anklage lautet auf Verbrechen der Münzverfälschung und ist Gegenstand der heutigen Sitzung.

Der Gerichtshof besteht aus dem OGH. Kaprey als Vorsitzenden, den OGH. Freiherr v. Rechbach und Kocivar als Botanten; Auscultant Dr. Kaučič als Schriftführer; Staatsanwaltsadjutant Mähleisen für die Staatsanwaltschaft; Dr. Barnik als Verteidiger des Porenta und Bitenz, OGH. Brolich als Verteidiger der Strah'schen Eheleute.

Franz Porenta gibt an: er habe zwei Messingplatten zubereiten und heiß machen lassen, habe hierauf Abdrücke von echten Zwanzigkreuzerstücken besorgt, sofort diese Platte mit der Weisung dem Johann Bitenz gegeben, daß letzterer die Platte den Strah'schen Eheleuten in Sostru einhändigen solle.

Johann Bitenz gesteht, dieser Weisung Folge geleistet und in Gemeinschaft mit den Eheleuten Thomas und Maria Strah Münzstücke aus Zinn und Blei gegossen, dieselben beschnitten und ausgegeben zu haben.

Thomas und Maria Strah aus Sostru standen als Erzeuger von metallenen Regenschirmknöpfen und Schnallen mit Porenta in Geschäftsverbindung

und ließen sich von letzterem zu dieser schwer verpönten Beschäftigung verleiten.

Die einbernommenen Zeugen Anton Belz, Johann Kovak, Anton Kovak, Marianna Semreiz und Maria Böhle geben über diese Münzverfälschung nähere Aufklärungen, es werden die Zeugenaussagen des Josef Suppantšičič, Johann Kostinca und Franz Cerne vorgelesen. Als vorzüglich belastend erscheint die beschworene Aussage der Franziska Strah, einer Tochter der angeklagten Eheleute, welche in der Voruntersuchung abgegeben wurde und durch welche die Anfertigung falscher Zwanzigkreuzerstücke aus Zinn und Blei, die Herausgabe derselben bestätigt und die vier genannten Angeklagten als Thäter bezeichnet werden.

Das k. k. Landesgericht in Laibach nahm im Strah'schen Hause in Sostru eine Hausuntersuchung vor, und es wurden in der Küche derselben vorgefundenes Metall, zwei Modelle zum Knopf- und Schnallengießen, mehrere geschmolzene Metallstücke und Löfler in gerichtliche Verwahrung genommen. Das k. k. Hauptmünzamt in Wien erkennt die zu Gericht gebrachten falschen Münzen als ein Erzeugnis aus Zinn und Blei.

Die Inquisitionsanstalt in Laibach nennt den Porenta einen hinterlistigen und den wegen Mißhandlung und Beschädigung bereits abgestraften Bitenz einen eigensinnigen, eben auch hinterlistigen Menschen.

Der Gerichtshof zieht sich um 12 Uhr 30 Min. mittags zur Fragestellung zurück und legt um 4 Uhr nachmittags den Geschwornen vier Hauptfragen zur Beantwortung vor, dahin lautend: ob Franz Porenta (Johann Bitenz, Thomas Strah und Maria Strah) schuldig sei, im Hause des Strah in Sostru mit beigegebenem Materiale — Platte, Zinn und Blei — in Gemeinschaft mit anderen falsche Münzen à 20 kr. erzeugt zu haben? Eventual: Stellt sich die Verfälschung als eine für jedermann kennbare dar?

Der Staatsanwalt nimmt den Thatbestand in objektiver und subjektiver Beziehung als erwiesen an, weist auf die eingestandene Erzeugung und Herausgabe der falschen Münzen hin und beantragt die Bejahung der vier Hauptfragen und die Verneinung der Eventualfrage.

Der Verteidiger des Porenta und Bitenz vermag bei dem klar ausliegenden Sachverhalte nicht viel zur Verteidigung seiner Klienten vorzubringen, er ersucht die Geschwornen um die Bejahung der Eventualfrage.

Der Verteidiger der Strah'schen Eheleute schildert seine Klienten als ehrliche, fleißige, arme Leute, verführt durch Porenta; zwischen den Strah'schen Eheleuten und Porenta habe früher eine Verabredung nicht stattgefunden, die Strah'schen Eheleute hatten aus der ganzen Sache nicht den geringsten Vortheil, die böse Absicht mangle gänzlich.

Der Gerichtshofpräsident resumiert den ganzen Fall, weist auf die Geständnisse der Angeklagten und auf die maßgebenden Zeugenaussagen hin, definiert auf Grund des Strafgesetzes die Begriffe „Münzschlagen“, „gangbares Gepräge“, „geringeres Metall“, „unechte Münze“, „Scheidemünze“, „Werkzeuge“, „Herbeischaffung derselben“, „böse Absicht.“

Die Geschwornen beantworten die erste, Porenta betreffende Hauptfrage einstimmig mit „Ja“, die zweite, Bitenz betreffende Hauptfrage einstimmig mit „Ja“, die dritte, Thomas Strah betreffende Hauptfrage mit „Ja“ (neun „Ja“, drei „Nein“), die vierte, Maria Strah betreffende Hauptfrage mit „Nein“ (zehn „Nein“, zwei „Ja“) und die Eventualfrage einstimmig mit „Ja.“

Das Urtheil lautet: Franz Porenta, Johann Bitenz und Thomas Strah seien des Verbrechens der Münzverfälschung schuldig und dieserwegen Porenta mit viermonatlichem, Bitenz mit dreimonatlichem und Thomas Strah mit dreimonatlichem schweren, mit Fasten verschärften Kerker zu bestrafen; Maria Strah werde des angeschuldigten Verbrechens nicht schuldig erkannt.

Mit diesem Urtheile schloß die erste heurige Session ab.

Jedermann weiß, welch' ein ausgezeichnetes Medicament der Theer gegen Bronchitis, Schwindfucht, Catarrh, Erkältungen und im allgemeinen gegen Hals- und Lungenkrankheiten ist.

Unglücklicherweise wenden viele Kranke, denen dieses Produkt nützlich sein würde, dasselbe gar nicht an, sei es nun seines Geschmacks wegen, der nicht jedermann zusagt, oder sei es der Umständlichkeiten halber, welche die Bereitung des sogenannten Theerwassers stets verursacht.

Heute ist, Dank der sinnreichen Erfindung des Herrn Guyot, Apotheker in Paris, auch dieser mehr oder weniger gerechtfertigte Widerwillen der Kranken gegen obiges Produkt beseitigt.

Es ist Herrn Guyot gelungen, den Theer in eine leichte Hülle durchsichtiger Gallerte zu verschließen und daraus runde Kapseln, etwa in Pillengröße, darzustellen. Man nimmt diese Kapseln beim Mittag- und Abendessen, und lassen dieselben hierbei auch nicht den geringsten Nachgeschmack zurück. Im Innern löst sich dann die den Theer verschließende Hülle auf, letzterer wird frei und mit der größten Raschheit absorbiert.

Diese Kapseln besitzen eine unverwundliche Haltbarkeit; selbst bei angebrochenen Flacon's haben die restierenden ihre volle Wirksamkeit noch nach Verlauf mehrerer Jahre bewahrt.

Die Guyot'schen Theerkapseln schließen für sich allein eine vollkommen rationale Kur in sich, deren Kosten auf nicht höher als 10 bis 20 kr. täglich zu stehen kommen und welche die Anwendung jeder weiteren Medicamente, Tisane u. als überflüssig erscheinen läßt.

Wie alle guten Produkte, haben auch die Guyot'schen Theerkapseln zahlreiche Nachahmungen gefunden. Herr Guyot kann daher nur für diejenigen Flacon's eine Garantie übernehmen, welche mit seiner Unterschrift in dreifarbigem Drucke versehen sind.

(56) 2—1

Witterung.

Laibach, 23. Februar.

Morgens dichter Nebel, dann wolkenloser Himmel, windstill. Wärme: morgens 7 Uhr — 2.0°, nachmittags 2 Uhr + 8.2° C. (1877 + 5.6°; 1876 + 6.4° C.) Barometer im Fallen, 744.38 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 1.3°, um 1.6° über dem Normale.

Marktbericht

von A. Jacobius & Söhne, Berlin-Hamburg.

Hamburg, 16. Februar 1878.

Butter: Feinste Sorten Holsteiner und Mecklenburger sind noch in guter Frage. Für den Export von Nr. 130 bis 140. In Mittelsorten ist das Geschäft leblos. In alter galizischer und ungarischer ist auch in letzter Woche mehreres umgesetzt worden zu Preisen von Nr. 50 bis 55, wozu auch gegenwärtig noch einige Kauforders am Markt sind.

Getreide bleibt im allgemeinen in matter Tendenz. Zu notieren sind:

Weizen: Oesterreichischer, russischer und rumänischer Nr. 205 bis 245, polnischer Nr. 230 bis 260.

Roggen: Nigaer und Petersburger Nr. 146 bis 154, Galaz, Odessa, Nikolajeff Nr. 150 bis 156.

Gerste: Oberländer, rumänische und galizische Nr. 130 bis 165, schlesische, böhmische und mährische Nr. 175 bis 205, feine Nr. 210 bis 230, ungarische Nr. 175 bis 190, feine Nr. 195 bis 220.

Safer: Russischer Nr. 140 bis 160, böhmischer Nr. 170 bis 186.

Bohnen: Kleine weiße Nr. 10-50 bis 11-50, größere bis Nr. 15, Pferdebohnen Nr. 8-50 bis Nr. 9 pr. 50 Kilo.

Erbisen: Futtererbsen Nr. 160 bis 170, Kocherbsen Nr. 210 bis 230.

Mais: Rumänischer Nr. 156.

Kleeaat (per 50 Kilo Brutto incl. Sack): Weiß Nr. 50 bis 70, hochfein Nr. 75 bis 85; roth Nr. 40 bis 52, hochfein Nr. 55 bis 60.

Alfite: Nr. 70 bis 110.

Mutterkorn: Nr. 80 bis 90 pr. 50 Kilo.

Panthariden: Nr. 475 bis 500 pr. 50 Kilo.

Petroleum: Nr. 11 bis 12 pr. 50 Kilo incl. Faß

Spiritus: Rectif. Kartoffelspiritus pr. 100 Liter Nr. 44 bis 48; rectif. Rübenspiritus à 100 Perz. Nr. 43 bis 46.

Einfuhr: Weizen 13.478 S.; Roggen 2008 S. 540 Ztr.; Gerste 8045 S.; Hafer 3159 S. 244 Ztr.; Erbsen 1173 S.; Bohnen 336 S.; Mais 342 S.; Malz 333 S.; Widen 600 S.; Getreide 1324 S.; Eier nach Berlin 410 Faß 250 Kisten, nach Hamburg 10 Faß 399 Kisten.

Telegraphischer Kursbericht

am 23. Februar.

Papier-Rente 63.10. — Silber-Rente 67.30. — Gold-Rente 74.45. — 1860er Staats-Anlehen 111.—. — Bankactien 795. — Creditactien 230.25. — London 119.10. — Silber 107.10. — k. k. Münzkufaten 5.63. — 20-Francs-Stücke 9.52½. — 100 Reichsmark 58.65.

Telegramme.

Wien, 22. Februar. (Abgeordnetenhaus.) Grocholski und Genossen sprechen sich mit Befriedigung über die Politik der Regierung aus und interpellieren, ob die Regierung von der Ermordung von Polen in der Türkei durch russische Militärkommanden weiß und ihre Stimme dagegen erheben, ferner ob der Kongress auch die Lage der polnischen Unterthanen Rußlands erwägen werde.

Petersburg, 22. Februar. Die Räumung Erzerums begann am 17. Februar und sollte am 21. Februar beendet sein. Die Russen rückten am 20. Februar in Rustschuk ein. — Die „Agence Russe“ dementiert, daß Rußland die Austreibung aller Muselmanen aus Bulgarien verlangte.

Angekommene Fremde

am 22. Februar.

Hotel Stadt Wien. Schamhammer, Rfm., Stuttgart. — Urbantschitsch, Besitzer, Billichgraz. — Schuller, Rfm., Wien.
Hotel Elefant. Verch Anna, Arztesgattin, Reifnis. — Kuntschitsch, Hauptmann und Gutsbesitzer, und Graf Lichtenberg, Unterkrain. — Hummel, pens. Oberstleutnant, Görz.
Hotel Europa. Behr, Bahnbeamter, Villach.
Sternwarte. Dereani, Seisenberg. — Buschel, Oberförster, Hammerstiel.
Kaiser von Oesterreich. Abramawitsch, Seisenberg.
Wohren. Balentschitsch, Loitsch.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des Verlustes des edelsten Gatten und besten Vaters, des Herrn

Simon Fesslack,

sowie für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse und die vielen Blumenpenden sagen den innigsten, tiefgefühltesten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Rheumatismus-Aether

zur Behebung von Schmerzen aller Art, ob acut oder chronisch.

Dieser Aether ist das beste, reellste und sicherste bis nun bekannte Mittel gegen Rheumatismus (Gliederreihen, Herzenschuß), Nicht, jede Art Lähmung in den Händen und Füßen, Seitenstechen zc. Sehr häufig bekehrt er genannte Leiden schon nach einmaligem Gebrauch vollkommen. — Preis eines großen Flacons sammt Anweisung 1 fl., eines kleinen Flacons sammt Anweisung 40 kr. Die geringste Postsendung ist entweder ein großes oder zwei kleine Flacons. Bei Postsendungen entfallen für Emballage und Stempel noch 20 kr.

Depots für Krain: Laibach: Victor von Trnkoczy, Apotheker „zum goldenen Einhorn“, Rathausplatz Nr. 4; Rudolfswerth: Dom. Riz-zoll, Apotheker. (27) 10 9



Präuscher's Museum.

im landschaftl. Redoutensaale.
Aufenthalt nur noch 8 Tage!



Neu aufgestellt:

Die Steinoperation und die letzten Augenblicke Napoleon III. zu Ghillehurst in England. Die meisterhaft dargestellte Figur des Exkaisers ruht auf einer Ottomane im Todeskampfe. — Täglich geöffnet von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends für erwachsene Personen.

Auf vielseitigen Wunsch habe ich noch zwei Tage, d. i. **Dienstag den 26. und Freitag den 29. d. M.,** den ganzen Tag ausschließlich und nur allein für Damen reserviert. (88)

Eintritt 20 fr.

Achtungsvoll

H. Präuscher.

Gedenktafel

über die am 27. Febr. 1878 stattfindenden Licitationen.

3. Fhb., Tekaučič'sche Real., Vintental, BG. Seisenberg. — 2. Feilb., Gehovin'sche Real., Gaberče, BG. Senofetsch. — 2. Feilb., Znidaršič'sche Real., Senofetsch, BG. Senofetsch. — 2. Feilb., Jevraj'sche Real., Dornce, BG. Krainburg. — 2. Feilb., Krajs'sche Real., Wötting, BG. Wötting. — 2. Feilb., Znidaršič'sche Real., Tschuril, BG. Wötting. — 2. Feilb., Porž'sche Real., Slap, BG. Wippach. — 2. Feilb., Rodela'sche Real., Lengensfeld, BG. Wippach. — 2. Feilb., Bizjak'sche Real., Gode, BG. Wippach. — 2. Feilb., Kotar'sche Real., Sturje, BG. Wippach. — Reaff. 3. Feilb., Betaj'sche Real., Betaje, BG. Laas. — 3. Feilb., Zdravje'sche Real., Grdb. ad Auersperg, BG. Laibach. — Reaff. 3ter Fhb., Čajni'sche Real., Palče, BG. Adelsberg.

Bur gefälligen Beachtung!

Die Besitzer der J. Wittner'schen Apotheke in Vloggnitz bestreben sich, in ihren auf Täuschung des P. T. Publikums berechneten Annoncen glauben zu machen, daß das von ihnen unter der Bezeichnung „Julius Wittner's Schneeberg's Kräuter-Allop“ in den Verkehr gebrachte Fabrikat der echte und seit zwei Decennien erprobte Schneeberg's Kräuter-Allop sei.

Es kann mir nun nicht gleichgiltig sein, daß die außerordentlichen Erfolge, welche ich mit dem von mir erzeugten Schneeberg's Kräuter-Allop in Brust- und Lungenkrankheiten bisher errungen, in einer ebenso seltenen wie annahenden Weise ausgebeutet werden, und wird es mir nachgerade zur Pflicht, unter Berufung auf die Kundgebung der Gemeindevertretung Vloggnitz de dato 27. Jänner 1876 nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß ich seit dem Jahre 1855 der **alleinige Erzeuger** des echten Schneeberg's Kräuter-Allop bin, daß sich dieser Artikel, um das P. T. Publikum vor Fälschung zu schützen, seit dem 1. Jänner 1876 nur unter

Wilhelms Schneeberg's Kräuter-Allop

im Verkehr befindet, sowie daß derselbe **echt** nur von mir oder von meinen in den gelesesten Journalen angeführten Depositeuren bezogen werden kann.

Weiters erlaube ich mir das P. T. Publikum dringend aufmerksam zu machen, bei Bedarf **ausdrücklich**

Wilhelms Schneeberg's Kräuter-Allop

zu verlangen.

Eine Originalflasche fl. 1.25 österr. Währ., zu beziehen beim alleinigen Erzeuger

Franz Wilhelm,

Apotheker in Kennkirchen, Nieder-Oesterreich,

und bei nachstehenden Firmen:

(592) 6-6

in Laibach: Peter Lassnik;

Adelsberg: J. A. Kupferichmidt, Apotheker; Agram: Sig. Wittlbach, Apotheker; Bozen: F. Waldmüller, Apotheker; Borgo: Jos. Bettanini, Apotheker; Bruned: J. G. Mahl; Brixen: Leonhard Staub, Apotheker; Cilli: Baumbach'sche Apotheke und F. Rauscher; Essegg: F. G. v. Dienes, Apotheker; Frohnleiten: Vincenz Blumauer; Friesach: Ant. Nighinger, Apotheker; Felbbach: Jos. König, Apotheker; Gospič: Valentin Boul, Apotheker; Glinz: Ant. Haulik, Apotheker; Görz: A. Franzoni, Apotheker; Graz: Wend. Trnkoczy, Apotheker; Hall, Tirol: Leop. v. Nighinger, Apotheker; Innsbruck: Franz Winkler, Apotheker; Jnnichen: J. Staps, Apotheker; Ivanič: Ed. Polović, Apotheker; Jaska: Alex. Heržić, Apotheker; Kagenfurt: Karl Clementschitsch; Karstadt: A. C. Raikic, Apotheker; Kopreinitz: Max Werli, Apotheker; Krainburg: Karl Schannig, Apotheker; Knittelfeld: Wilh. Wischner; Lindberg: J. S. Karinitz; Lienz: Franz v. Erlach, Apotheker; Marburg: Alois Quandest; Meran: Wilhelm v. Bernwerth, Apotheker; Mals: Ludw. Böll, Apotheker; Murau: Joh. Steyrer; Pettau: C. Girod, Apotheker; Wötting: F. Wacha, Apotheker; Peterwardein: N. Deodatto's Erben; Radkersburg: Casar E. Andrien, Apotheker; Roveredo: Richard Thales, Apotheker; Rudolfswerth: Dom. Nizzoli, Apotheker; Tarvis: Eugen Eberlin, Apotheker; Triest: C. Zanetti, Apotheker; Villach: Ferd. Scholz, Apotheker; Vukovar: A. Krajevics, Apotheker; Winkovec: Friedrich Herzig, Apotheker; Warasdin: Dr. A. Halter, Apotheker; Windischgraz: G. Korbit, Apotheker; Zara: V. Androvič, Apotheker.

Mieder!

Haupt- Depot

für Krain

bei

A. J. Fischer, Laibach.

Wiener und Pariser Mieder. Jede Dame muss ein Corset (Mieder) tragen, wenn ihr Kleid eine enge Taille und reizende Formen zur so wunderbar beglückenden Anschauung bringen soll. (29) 3-3

Erste k. k. priv.

Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Eröffnung der Güterschiffahrt.

Da die Donau von Pest abwärts nunmehr ebenfalls eisfrei ist, werden

Güter nach allen Donaustationen von Regensburg bis inclusive Kalafat,

sowie nach den Stationen der Save und der Theis

zur promptesten Beförderung übernommen.

Sobald es die Verhältnisse gestatten, werden die Fahrten auf der untersten Donau von Widdin abwärts gleichfalls wieder aufgenommen werden.

Wien, am 18. Februar 1878.

(86)

Die Betriebsdirection.

Der Unterzeichnete beehrt sich, um mehrseits geäußerten Wünschen entgegen zu kommen, hiemit anzuzeigen, daß derselbe in den Monaten März und April einen Kurs aus der Botanik mit entsprechenden Demonstrationen

für Damen

zu halten beabsichtigt. Diejenigen P. T. Damen, welche gewonnen wären, diesen Kurs mitzumachen, belieben sich bis **1. März** im naturhistorischen Kabinete der k. k. Oberrealschule (II. Stod, links) Samstag und Sonntag von 10 bis 12 Uhr oder Dienstag von 3 bis 5 Uhr zu melden, wo auch die nähern Bedingungen eingesehen werden können. Bei genügender Theilnahme wird der Beginn dieser Vorlesungen durch dieses Blatt bekannt gegeben.

Prof. Wilh. Voss.

Herren-Wäsche, eigenes Erzeugnis, solideste Arbeit, bester Stoff und zu möglichst billigem Preise empfiehlt

C. J. Hamann, Hauptplatz Nr. 17.

Auch wird Wäsche genau nach Maß und Wunsch angefertigt und nur bestpassende Hemden verabsolgt. (28) 16

Das 120 Seiten starke Buch: **Sicht und**

Rheumatismus,

eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden, wird gegen Einsendung von 20 kr. ö. W. in Briefmarken franco versandt von Richter's Verlagsanstalt in Leipzig. — Die beigedruckten Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur. (7) 10-6

Im ersten großen Hause in der Schiffgasse ist mit Georgi ein geräumiger

Keller

billig zu vergeben. Näheres bei der Eigenthümerin. (35) 3-3

Warnung! Um nicht durch ähnliche betriegerische Bücher irre geführt zu werden, verlange man ausdrücklich Dr. Ritter's illustriertes Originalwerk, herausgegeben von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. (53) 7-5

Damit jeder Kranke,

bevor er eine Kur unternimmt, über die Hoffnung auf Genesung schwinden läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. Ritter's Heilmethode erzielten überraschenden Heilungen überzeugen kann, sendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig auf Franco-Berlangen gern Jedem einen „Versäme Niemand, sich diesen mit vielen Krankenberichten versehenen „Auszug“ kommen zu lassen.“ Von dem illustrierten Originalwerke: Dr. Ritter's Naturheilmethode erschien die 100. Aufl., **Zubel-Ausgabe**, Preis 65 kr. ö. W., zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

In Oesterreich-Ungarn und Deutschland ist geschützt

Wilhelms

antiarthritischer antirheumatischer

Blutreinigungs- Thee

Winter-Kur

(586) 6-6

einzig sicher wirkende Blutreinigungsmittel,

untersucht, angewendet und als heilbringend erkannt von: k. k. Regierungsrath und oberösterreich. Universitätsprofessor Dr. G. Feuzl, Direktor des botanischen Gartens in Wien etc.; Prof. Sypolzer, Dr. Van Kloger in Bukarest, Dr. Nust in Wien, Dr. Ritter in Wien, Dr. Johannes Müller, Medizinalrath in Berlin; Dr. Med. A. Grojen in Newyork, Dr. Raudnitz in Wien, Dr. Heß in Berlin, Dr. Lehmann in Bielefeld, Dr. Werner in Breslau, Dr. Wallich in Grubischopolje; von den praktischen Aerzten: Hilger in Nachlag, Ruzeger in Abtenau, Truchholz in Marzahn, Jankowicz in Kalofalwa und vielen anderen Aerzten

- 1.) bei rheumatischen Affectionen,
- 2.) bei der Gicht,
- 3.) bei Unterleibs-Affectionen der Nieren,
- 4.) bei Vergrößerungen und Anschoppungen der Leber,
- 5.) bei Ausschlagskrankheiten, besonders der Flechten,
- 6.) bei syphilitischen Leiden,
- 7.) als Vorbereitung beim Gebrauche der Mineralquellen gegen obgenannte Leiden,
- 8.) als Ersatz der Mineralquellen gegen angeführte Leiden.

Allein echt erzeugt von

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Ein Paket, in acht Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr.

Warnung. Man sichere sich vor dem Ankauf von Fälschungen und wolle stets „Wilhelms antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungsthee“ verlangen, da die bloß unter der Bezeichnung antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungsthee auftauchenden Erzeugnisse nur Nachahmungen sind, vor deren Ankauf ich stets warne.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums ist der echte Wilhelms antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee auch zu haben

in Laibach; Peter Lassnik;

Adelsberg: Jos. Kupferschmidt, Apotheker; Agram: Sig. Mittlbach, Apotheker; Borgo: Gius. Bettanini, Apotheker; Bruck a. d. Mur: Albert Langer, Apotheker; Bogen: Franz Waldmüller, Apotheker; Bruned: J. G. Wahl; Bellovar: Rud. Svoboda, Apotheker; Brixen: Leonhard Staub, Apotheker; Bleiberg: Joh. Neusser, Apotheker; Cilli: Raumbach'sche Apotheke und Franz Kaufsch; Carmons: Hermes Codoloni, Apotheker; Cortina: A. Cambuzzi; Deutsch-Landsberg: Müllers Erben; Essegg: J. G. v. Dienes, Apotheker, und Josef Gobepti, Apotheker; Fürstenseld: A. Schröderfug, Apotheker; Frohnleiten: B. Blumauer; Friesach: D. Ruppheim, Apotheker, und A. Nisinger, Apotheker; Feldbach: Josef König, Apotheker; Görz: A. Franzoni, Apotheker; Graz: J. Burgleitner, Apotheker; Guttaring: S. Batterl; Grubischopolje: Josef Wallich; Gospić: Valentin Boul, Apotheker; Gradendorf: Josef Kaiser; Hermagor: Jos. M. Richter, Apotheker; Hall (Tirol): Leop. v. Nisinger, Apotheker; Judenburg: F. Senekowitsch; Innichen: J. Staps, Apotheker; Jmsi: Wilhelm Deutsch, Apotheker; Jvanic: Ed. Tollovic, Apotheker; Karlstadt: A. E. Katic, Apotheker, und J. Benic; Klagenfurt: Karl Clementschitsch; Kindsberg: J. Karincic; Kapfenberg: Turner; Knittelfeld: Wilhelm Bishner; Krainburg: Karl Schannig, Apotheker; Lienz: Franz v. Erlach, Apotheker; Leoben: Joh. Pefersich, Apotheker; Marburg: Alois Quandest; Mötting: F. Wachs, Apotheker; Märzschlag: Johann Danzer, Apotheker; Murau: Joh. Steyrer; Nitrowitz: A. Kerstonovich; Nals: Ludwig Böll, Apotheker; Neumarkt (Steiermark): Karl Malh, Apotheker; Odoac: Edo Tomaj, Apotheker; Praxberg: Joh. Tribul; Pettau: C. Girod, Apotheker; Peterwardein: L. G. Junginger; Rudolfskwerth: Dom. Rizzoli, Apotheker; Rottenmann: Franz A. Zilling, Apoth.; Roveredo: Richard Thales, Apoth.; Radkersburg: Casar E. Andrien, Apoth.; Samobor: J. Schwarz, Apoth.; Sebenico: Peter Veros, Apoth.; Straßburg: J. B. Corton; St. Veit: Julian Rippert; Stainz: Valentin Timonjef, Apoth.; Semlin: D. Joannovic Sohn; Spalato: Benatio v. Grazio, Apotheker; Schlanders: B. Würstl, Apoth.; Trieste: J. Seravallo, Apoth.; Trient: Ant. Santoni; Tavis: Eugen Oberlin, Apoth.; Villach: Nath. Fürst; Bukovar: A. Kraicowitsch, Apoth.; Vinkovce: Fried. Perzig, Apoth.; Warasdin: Dr. A. Halter, Apotheker; Windischgraz: Jos. Kalligarsich, Apotheker, und G. Korbit, Apotheker; Windisch-Feistritz: Adam v. Gutkowsch, Apotheker; Zengg: Jos. Accurti, Apoth.; Zara: B. Andrović, Apoth.; Zlatar: Joh. N. Pospisil, Apoth.

Mit nur **50 kr.** als Preis eines **Original-Loses** sind zu gewinnen **1000 Dukaten** effektiv in Gold. **3000 Treffer**

Diese, vom Magistrate der Stadt Wien zum Besten des Armenfondes veranstaltete Lotterie enthält Treffer von
1000, 200, 100 Dukaten 100, 100 Gulden 200, 100, 100, 100 in Gold, 100, 100 Silber
3 Wiener Kommunal-Lose, deren **Haupttreffer 200,000 fl.** beträgt, und viele andere Kunst- und Werthgegenstände in Gold und Silber, zusammen im Werthe **60,000 fl.**

Die Ziehung erfolgt unter Kontrolle des Magistrats am 5. März 1878. Bei auswärtigen Aufträgen wird frankierte Einsendung des Betrages und Beischluß von 30 kr. für Franco-Zusendung der Lose und s. Z. der Ziehungsliste erfucht. (651) 12-11
Wechselstube der UNION-BANK, Wien, Graben 13.

Hunderttausende von Menschen verdanken ihr schönes Haar dem einzig und allein existierenden **sichersten und besten**

Haarwuchsmittel.

Es gibt nichts besseres zur Erhaltung des Wachstums und Beförderung der Kopshaare



als die in allen Welttheilen so bekannt und berühmt gewordene, von medizinischen Autoritäten geprüfte, mit den glänzendsten und wunderwirkendsten Erfolgen gekrönte, von Sr. k. k. apost. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. von Oesterreich, König von Ungarn

und Böhmen etc., mit einem k. k. apost. Privilegium für den ganzen Umfang der k. k. österr. Staaten und der gesammten ungarischen Kronländer mit Patent vom 18. November 1865, Pat. 15810-1892, ausgezeichnete

Reseda-Kräusel-Pomade,



wo bei regelmäßigem Gebrauche selbst die kahlsten Stellen des Hauptes vollhaarig werden; graue und rothe Haare bekommen eine dunkle Farbe; sie stärkt den Haarboden auf eine wunderbare Weise, beseitigt jede Art von Schuppenbildung binnen wenigen Tagen vollständig, verhütet das Ausfallen der Haare in kürzester Zeit gänzlich und für immer, gibt dem Haare einen natürlichen Glanz, dieses wird **wellenförmig** und bewahrt es vor dem Ergrauen bis in das höchste Alter.



Durch ihren höchst angenehmen Geruch und die prachtvolle Ausstattung bildet sie überdies eine Blende für den feinsten Toiletteisid. — Preis eines Fliegels sammt Gebrauchsanweisung in sieben Sprachen 1 fl. 50 kr. Mit Postversendung 1 fl. 60 kr.

Wiederverkäufer erhalten ansehnliche Procente. Fabrik und Haupt-Central-Versendungsdepot **en gros & en detail bei**

Carl Polt,

Parfumeur und Inhaber mehrerer k. k. Privilegien in Wien, Josefstadt, Plaristengasse Nr. 14, im eigenen Hause, nächst der Leichenfelderstraße, wohin alle schriftlichen Aufträge zu richten sind und wo Aufträge aus den Provinzen gegen Bareinzahlung des Geldbetrages oder Postnachnahme schnellstens effectuirt werden. Hauptdepot für Laibach einzig und allein bei dem Herrn **Eduard Mahr**, Parfümeriewarenhandlung in Laibach. Wie bei jedem vorzüglichen Fabrikate, so werden auch bei diesem schon Nachahmungen und Fälschungen verübt, und wird daher erucht, sich beim Ankauf nur an die oben bezeichnete Niederlage zu wenden und die echte Reseda-Kräusel-Pomade von Carl Polt in Wien ausdrücklich zu verlangen, so wie obige Schutzmarke zu beachten.